

Schweinsberger Pocket Guide

Vol.11



Schweesborcher
Daschebichelje



2021

www.schweinsberg-ohm.de

Vorwort

Wir freuen uns auch für das Jahr 2021, Ihnen wieder einen Pocket Guide aus Schweinsberg kostenlos präsentieren zu können. Die nun 11. Ausgabe des Schweesborcher Daschebichelje halten Sie in einer etwas geänderten Form in Händen. Damit ist es näher in die Beschaffenheit eines Taschenbuches gerückt. Trotzdem enthält es aber noch einen Jahresfaltplan mit all den bekannten wichtigen Terminen.

Die Themen in dieser Ausgabe sind teils historisch geprägt, wie die Beschreibung von Auswanderungen aus Schweinsberg, in den unterschiedlichen Zeitabschnitten. Der Verein "Unser Schweinsberg" und der Verfasser, wollen mit dem Artikel den Lesern die Auswanderungsproblematik der ausgereisten Schweinsberger nahebringen und deren Namen, ihre Sorgen und Nöte jener Zeit nicht aus dem Gedächtnis verlieren.

Aber auch das gegenwärtige Geschehen wollen wir nicht vernachlässigen. Aktuell plagt uns die Coronapandemie mit all den Einschränkungen. Dazu geben wir einige Tipps in Schweesborcher Platt, die einzuhalten damit hoffentlich etwas leichter fallen.

Wichtig für uns alle sind selbstverständlich der Abfallkalender, der hessische Ferienkalender und auf jeden Fall die örtlichen Veranstaltungstermine.

Letztere sind im Jahr 2021 besonders zu beobachten, denn die Pandemie stellt die Organisatoren auch weiterhin jeweils vor die Entscheidungen, Termine absagen zu müssen. Natürlich finden sie auch wieder die wichtigen örtlichen Adressen, Notrufnummern, die Schweinsberger Unternehmen und die Adressen der Vereine.

Lassen Sie uns auch mal wissen, was Ihnen in einer unserer nächsten Ausgaben als interessantes Thema gefallen würde. Wir hoffen dass Sie an der neuen Form Gefallen finden, wünschen Ihnen ein durchweg gesundes Jahr 2021 und viel Freude mit dem 11. Schweesborcher Daschebichelje.

Die weiteren Termine zu den Feierlichkeiten zum 100-jährigen Jubiläum des SV Schweinsberg werden aufgrund der Corona-Regelungen separat bekannt gegeben.

Schweesborcher Platt

wieder einige Begriffe, diesmal aus
der Medizin- und Coronawelt

Schweesborcher Coronaregeln of Platt

Es gebd ee naue Kranked of de Weld, dej kimmd vom
Coronavirus. De menschliche Körper kennd deje Virus
noch nid. Der Virus mähd deshalb die Mensche kraank
med Houste, Schnubbe, Fiewer en kräijst kaum Lofd.
Deswege miss mer dāi Regeln beoachde !

Bleib zwie Meder fort vo de Annern

Bleib zwei Meter weg von den Anderen

Nomm eh Lābbche veher Maul ern Noase

Nimm ein Tuch vor den Mund und Nase

Pack naud o

Fass nichts an

Nid all off ehmol ern de Stobb

Nicht alle auf einmal in einem Zimmer sein

Nid beim enkaafe lang rim mache

Nicht lange beim Einkaufen aufhalten

Hosde Schnubbe, Houste en Fiewer, bleib dehehm

Hast du Schnupfen, Husten, Fieber, bleib zu Hause

Wäsch derr immer werre die Henn

**besonersch wann de merem Bus gefoarn best
aach wann de derr die Noase gebotzt host**

Wasch dir immer wieder die Hände,
besonders wenn du mit dem Bus gefahren bist
auch wenn du dir die Nase geputzt hast

Geab kem die Haand

Gib keinem die Hand

**Gieh nid dohie wu zuviel Leud sei, sonst kann
der de Schandarm e Gealdstrof ofbromme**

Geh nie dahin wo zu viel Leute sind, sonst kann
dir der Polizist eine Geldstrafe aufbrummen

Nid med de annern senge, aach nid en de Kerch

Nicht mit den anderen Singen, auch nicht in der Kirche

Nid jede Feier medmache

Nicht jede Feier mitmachen



Auswanderungen aus Schweinsberg



Der Ausschnitt aus einer alten Schweinsberger Postkarte "Gasthaus zur Stadt New York" weckte unsere Neugier.

Wieso nennt sich ein Gasthaus so ungewöhnlich? Ein kurzes Nachschlagen im Band 5, Stadttallendorf, Geschichte einer jungen Stadt, gab den Hinweis, dass hier eine Agentur für Auswanderer bestanden hatte. Das Haus war ohnehin wohl schon immer ein Wirtshaus und den Älteren unter uns noch unter dem Hausnamen „Andrease“ bekannt.

Ehemals war es die Gastwirtschaft des Wilhelm Andreas. Wie viele Schweinsberger mögen in dem Haus ihre Überfahrt in die Neue Welt eingeleitet haben?

Was bewegte die Menschen auszuwandern?



Folglich entstand der Bericht über die Auswanderungen aus Schweinsberg. Die Bilder zeigen das Haus im Wandel der Zeit. Demnächst wird eine Tafel an dem Haus angebracht, welches auf diese Geschichte hinweist.

Im 19. und 20. Jahrhundert sind viele Personen aus Schweinsberg ausgewandert. Vor allem durch die großen europäischen Hungerkrisen von 1817 und 1846/47 und der Hoffnungslosigkeit, dass es je besser werde, sahen sich viele Menschen, vor allem Angehörige der unterbürgerlichen und unterbäuerlichen Schichten, gezwungen, ihr Glück in Amerika zu suchen. In der Mitte des 19. Jahrhunderts verließen viele Menschen deshalb die Heimat und begannen ein neues Leben in Amerika.

Die Auswanderungsbewegungen erreichten in den Jahren 1845 - 1885 ihre Höhepunkte. Auswanderungen waren an staatliche Genehmigungen gebunden, und wurden erstmals 1820 im Großherzogtum Hessen gesetzlich geregelt, damit man aus dem Untertanenverband entlassen werden konnte. Die Auswanderungswilligen mussten ihr Vorhaben bei den Provinzialbehörden anzeigen, die dann zu Vermögensverhältnissen, eventuellen Forderungen und anderweitigen Verpflichtungen ermittelten.

Nach dreimonatiger Frist wurde normalerweise die Auswanderungserlaubnis erteilt. Darüber wurde eine Urkunde mit folgendem Wortlaut ausgestellt:

„Im Namen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein etc. Dem/Der ... aus, welche(r) um die Erlaubnis, mit seinen/ihren Kindern nach Amerika überzusiedeln und sich daselbst niederzulassen, gebeten hat, wird zu diesem Zwecke die Entlassung aus dem Untertanenverband erteilt. Zu dessen Urkunde ist gegenwärtige Bescheinigung unter Beifügung des Dienstsiegels ausgefertigt worden.

Ort..... Datum..... „(1)

Ebenso wurde es in Kurhessen, wozu Schweinsberg gehörte, gehandhabt.



Die Zahl von über 90 Ausgewanderten basiert auf Erfassungen der noch vorhandenen Überfahrtslisten, die aber in den Kriegswirren des 2. Weltkrieges teils verloren gingen. (5)

Dies lässt sich schon daran erkennen, dass bei den örtlichen Recherchen weitere Namen bekannt wurden, z.B. Peter Gleiser mit Frau, deren Nachkommen mit der Familie August Gleiser noch bis in die 1960er Jahre Kontakt hielten.

*Fotografien von Peter Gleiser
und Frau aus Ontario (Fotos A. Gleiser)*

Georg Bollmann, wohnhaft in Dortmund, hat in seinen Nachforschungen ermittelt, dass von 1750 -1850 ca. 180 Personen namens Bollmann in Schweinsberg lebten. Seine Vorfahren stammen aus dem Haus Nr. 118, heute Standort der Apotheke. Viele davon wanderten nach Nordamerika aus. Bisher hat er rund 50 ausgewanderte oder dort geborene Bollmanns ausgekundschaftet.

1872 - Wilhelm Heinrich Bollmann (1846-1913) ist, vielleicht mit seiner Schwester Anna Elisabeth, zunächst nach Canada ausgewandert und heiratete 1872 in Goderich Sara Jane Pieper. Mit ihr hatte er 10 Kinder.

*Familie Wilhelm Heinrich Bollmann
mit ihren 10 Kindern, zunächst in
Canada, später in Michigan USA
(beide Fotos Georg Bollmann)*



Johann Conrad mit Familie



1858 - Johann Conrad Bollmann (1838-1911) und Ehefrau Wilhelmine Brecko (1839-1923) wandern nach Moline, Manitoba, Ontario in Canada aus.

Sie haben dort 8 Kinder, die in Canada mit Ihren Ehepartnern weitere Nachkommen haben, die innerhalb von Canada umziehen, aber auch in die USA einwandern.

Der 1824 in der Ohäuser Mühle geborene Peter Metz wanderte als Sattler nach Amerika aus. Er erwarb in Arkansas eine Farm und betrieb auch zeitweise eine Schuhfabrik.

Peter Metz, mit Familie und Hausmädchen



Ludwig Schenk zu Schweinsberg (1811-1889) Erbe des Oberhofes hatte 14 überlebende Kinder. Zwei seiner Söhne aus erster Ehe, Ludwig und Walther, wanderten in die USA aus, beide waren Pfarrer. Walthers Söhne Karl und Berthold, besuchten nach 1945 öfter Schweinsberg. Berthold, ebenfalls Pfarrer, predigte dann jedes Mal hier.

Die Aufzeichnungen der Berufe der Schweinsberger Auswanderer waren meist handwerklicher Art, wie Mahlbursche, Leinweber, Sattler, Schuhmacher, Tagelöhner, Laufbursche, Schmied, Bildweber, Uhrmacher, Zimmermann und Ackerknecht.

Aber auch ein Kreisamtsskribent (Schreiber), Pfarrer, sowie ein Kadett waren dabei. Frauenberufe wurden nur einmal mit Näherin erfasst.⁽⁶⁾

Nach 1890 spielte die Auswanderung dann vorerst keine Rolle mehr.

Eine weitere Welle entstand erst wieder in Zeit nach dem 1. Weltkrieg und der folgenden Inflation. Ganze Gruppen emigrierten nach Südamerika. Von dieser Welle scheint Schweinsberg wenig oder gar nicht betroffen. Der Pfarrersohn zum Beispiel August Trautwein aus Goßfelden hatte ein

Angebot für Argentinien, entschied sich aber für die Heirat mit Katharina Benner in Schweinsberg und wurde Landwirt. Sein Motto: "Lieber auf eigenem Boden Steine lesen, als in fremder Erde nach Gold schürfen!"

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP 1933, der anschließenden Judenverfolgung und Unterdrückung jeglicher Opposition, verließen viele Menschen das Land. Insbesondere Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler, wanderten mehr oder weniger freiwillig aus. Wer von der verfolgten jüdischen Bevölkerung die Gefahr rechtzeitig erkannte, genügend Geld und berufliche Bildung hatte, setzte sich rechtzeitig ab. Aus Schweinsberg wanderte Berni Höxter (*1922) 1936 nach Palästina aus. Julius Feibelmann (*1921) gelang 1940 die Auswanderung nach USA, wo er als Metzger (zuletzt in New Jersey) arbeitete. Auch Werner Schaumberg verließ in dieser Zeit Schweinsberg.

Ab 1940 war durch die Nazis keine Auswanderung mehr möglich. Dieses Verbot wurde auch durch die Alliierten bis zum Jahr 1949 aufrecht erhalten. Aufgrund wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit in Deutschland, wanderten nach 1949 wiederum Menschen nach Nordamerika aus, vielfach aber auch nach Australien, Südafrika und Südamerika. Aus Schweinsberg waren dies:

- Wilhelm Fuchs, Sattler, (Hausname „Leuresch“) 1949 und Frau Elfriede, die 1950 mit den drei Kindern nach Kanada nachzog. Es bestehen noch Kontakte zu Verwandten nach Schweinsberg.

- Andreas Gutwin wanderte mit Angehörigen nach Neuseeland aus, heiratete dort und besuchte mit seiner Frau des Öfteren noch seine alte Heimat, zuletzt zur 800 Jahrfeier 2015. (Siehe Bild)

Angebot für Argentinien, entschied sich aber für die Heirat mit Katharina Benner in Schweinsberg und wurde Landwirt. Sein Motto: "Lieber auf eigenem Boden Steine lesen, als in fremder Erde nach Gold schürfen!"

Nach der Machtübernahme durch die NSDAP 1933, der anschließenden Judenverfolgung und Unterdrückung jeglicher Opposition, verließen viele Menschen das Land. Insbesondere Wissenschaftler, Schriftsteller und Künstler, wanderten mehr oder weniger freiwillig aus. Wer von der verfolgten jüdischen Bevölkerung die Gefahr rechtzeitig erkannte, genügend Geld und berufliche Bildung hatte, setzte sich rechtzeitig ab. Aus Schweinsberg wanderte Berni Höxter (*1922) 1936 nach Palästina aus. Julius Feibelmann (*1921) gelang 1940 die Auswanderung nach USA, wo er als Metzger (zuletzt in New Jersey) arbeitete. Auch Werner Schaumburg verließ in dieser Zeit Schweinsberg.

Ab 1940 war durch die Nazis keine Auswanderung mehr möglich. Dieses Verbot wurde auch durch die Alliierten bis zum Jahr 1949 aufrecht erhalten. Aufgrund wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit in Deutschland, wanderten nach 1949 wiederum Menschen nach Nordamerika aus, vielfach aber auch nach Australien, Südafrika und Südamerika. Aus Schweinsberg waren dies:

- Wilhelm Fuchs, Sattler, (Hausname „Leuresch“) 1949 und Frau Elfriede, die 1950 mit den drei Kindern nach Kanada nachzog. Es bestehen noch Kontakte zu Verwandten nach Schweinsberg.

- Andreas Gutwin wanderte mit Angehörigen nach Neuseeland aus, heiratete dort und besuchte mit seiner Frau des Öfteren noch seine alte Heimat.

zuletzt zur 800 Jahrfeier 2015. (Siehe Bild)



Andreas Gutwin und Frau Beverly 2015 in Schweinsberg

- Anna geb. Hornei verließ mit ihrem Mann Christoph Fey 1950 Deutschland in Richtung Südafrika. Auch sie hatten noch Kontakt zu hiesigen Verwandten. (Klaus & Petra Kirsch)
 - Otto Neuber wanderte mit Frau Margot geb. Preiß (Hausname Ewerts) nach Kanada aus. Sie blieben immer in Verbindung zu Walter Preiß, ihrem Bruder. Beide verstarben im Sommer 2020 mit 94 Jahren in Cleveland Ohio. Margot hatte bestimmt, dass ihre Asche im Atlantik verstreut werde, damit sie wieder in die Nähe ihrer europäischen Heimat käme.
 - Roman Luki, gebürtig aus Russland, zog mit Frau Pia eine geb. Gundrum (Ipie) nach Nordamerika.
 - Larissa, Frau des verstorbenen Georg Hasselbach (der „Japaner“), zog Anfang der 60er Jahre zu ihrem Sohn in die USA.
 - Hilde Kickhöfer, geb. Korell, reiste mit ihrem Mann Hans Georg aus Marburg um 1950 nach Kanada aus. Sie hielten Kontakt zu Schweinsberg und Sandra, eine ihrer zwei Töchter, besuchte im Rahmen eines militärisch bedingten Aufenthaltes in Deutschland hier ihre Verwandten.

- Erich und Edith Mörtel, Heimatvertriebene, wohnten einige Jahre hier und wanderten Anfang der 50er Jahre nach Nordamerika aus.

Die teils noch erhaltenen Verbindungen der hiesigen Auswanderer zu ihrer alten Heimat, auch noch ihrer Nachkommenschaft, zeigt, dass das Heimatgefühl zu Schweinsberg nie ganz verloren ging.

Abschließend stellen wir nicht den Anspruch, alle Auswanderungen aus Schweinsberg ermittelt zu haben. Doch war es uns wichtig, das Thema mit dem dazu gehörenden Zeitgeschehen in Erinnerung zu rufen und zu erhalten.

Vielen Dank an denen die mit Ihrem Wissen um die Schweinsberger Auswanderer zu diesem Artikel in Wort und Bild beigetragen haben: Georg Bollmann (Dortmund) Helmut Hahn, Irmgard Stamm, Otmir Schick, Titus Schenck zu Schweinsberg, Helmut Schenk zu Schweinsberg, Petra Kirsch, Wolfgang Kraft, Sandra Becker aus Nieder-Ohrn und August Gleiser.

Benutzte Quellen und Literatur:

- (1) Peter Assion, „Von Hessen in die Neue Welt“ S. 161
- (2) Hessisches Staatsarchiv Marburg, „Auswanderung nach Amerika und Vermittlung von Überfahrtsverträgen“ HStAM 330 Schweinsberg 117,
- (3) Ebenda,
- (4) Ebenda,
- (5) Hessisches Staatsarchiv, „Hessische Auswanderer“ LAGIS „Schweinsberg“,
- (6) Ebenda

